

# Der Freund Gottes – Abraham im Koran und in der Bibel

## 1. Begegnung mit dem koranischen Abraham

Abraham soll in unseren Tagen als Integrationshelfer dienen. Da sich Christentum, Judentum und Islam auf ihn als Ursprungsfigur beziehen, ist er zur Leitfigur des Dialogs der drei Religionen geworden, bis hin zum theologischen Konzept einer „Abrahamitischen Ökumene“, in der die Anhänger der drei Religionen sich „als ‚Brüder‘ und ‚Schwestern‘ im Glauben an den Gott Abrahams gegenseitig annehmen“<sup>1</sup>.

Ohne die Bedeutung dieses integrativen Anliegens im Kontext einer vielfältig gewordenen Gesellschaft bestreiten zu wollen, stellt sich die Frage, ob Abraham tatsächlich zur verbindenden Leitfigur für Christen, Juden und Muslime, gar zum Paten einer religionsübergreifenden Ökumene taugt, zumal mit der Figur Abrahams in der Bibel und im Koran sehr unterschiedliche Vorstellungen über das Verhältnis Gottes zum Menschen verbunden sind, die wohl kaum nivelliert werden können, ohne die Substanz der jeweiligen Religionen anzutasten.<sup>2</sup> Wenn Theologie und Kirche ihre Kernaufgabe darin sehen, den Glauben an Jesus Christus zu verkündigen und, nicht zuletzt vor den Anhängern anderer Religionen, Rechenschaft über die Hoffnung zu geben, die sie erfüllt (1 Petr 3,15), werden sie in erster Linie bestrebt sein, immer wieder neu ihres eigenen Glaubens aus der Heiligen Schrift gewiss zu

---

1 *Karl-Josef Kuschel*, Kinder Abrahams – Auf dem Weg zu einer Ökumene von Juden, Christen und Muslimen, *Blätter Abrahams* 1 (2001), 16–37, 28, [http://www.freunde-abrahams.de/wp-content/BAPDF/BAb1/BAb01\\_Kuschel.pdf](http://www.freunde-abrahams.de/wp-content/BAPDF/BAb1/BAb01_Kuschel.pdf) (Stand: 23.07.22).

2 Zur Idee einer „abrahamitischen (oder: abrahamischen) Ökumene“ und ihrer Problematik vgl. *Friedemann Eibler*, Abraham im Islam, in: *Christfried Böttrich u.a.*, Abraham in Judentum, Christentum und Islam, Göttingen 2009, 116–188 (179–185); *Hubert Frankemölle*, Vater im Glauben? Abraham/Ibrahim in Tora, Neuem Testament und Koran, Freiburg 2016, 492f.; v.a. *Hanna Nouri Josua*, Ibrahim, der Gottesfreund. Idee und Problem einer Abrahamitischen Ökumene, HUTH 69, Tübingen 2016, 13–88; 597–629.

werden. Die Figur Abrahams kann allerdings auch dabei eine Leitfunktion übernehmen, indem Abrahamtexte der Bibel und des Korans<sup>3</sup> verglichen werden unter der Vorgabe, nicht nur das Gemeinsame, sondern auch das jeweils Spezifische herauszuarbeiten. Die Begegnung mit den Abrahamtexten des Korans kann unter dieser Vorgabe dazu beitragen, dass Christen den biblischen Abraham neu und tiefer als Ursprungsfigur ihres Glaubens verstehen lernen. Die folgenden Ausführungen sollen dazu einige vorläufige Überlegungen vortragen.<sup>4</sup>

## 2. Abraham als Ursprungsfigur – literar- und religionsgeschichtliche Aspekte

Literargeschichtlich stellt sich die Abrahamgeschichte in Gen 12–25 als eine aus Texten verschiedener Herkunft redaktionell zusammengesetzte Ursprungsgeschichte des Gottesvolkes Israel dar, die im Wesentlichen aus der Zeit nach dem Babylonischen Exil (587–539 v. Chr.) stammt und von Anliegen der nachexilischen Epoche geprägt ist. Abraham ist in ihr nicht als historische Persönlichkeit greifbar, sondern als Ursprungsfigur,<sup>5</sup> in der aus Sicht perserzeitlicher Autoren zur Geltung kommt, was Israel als Gottesvolk ausmacht. Die literarische Figur Abrahams ist als *archē* im Sinn des griechischen Begriffs „Urbild oder doch Vorbild des Ganzen“, das alles Weitere bestimmt.<sup>6</sup> Was das Gottesvolk ausmacht, wer zum Gottesvolk gehört, entscheidet sich demnach an der Orientierung an Abraham.

Vor diesem Hintergrund identifiziert sich die frühe Christengemeinde über die Ursprungsfigur Abraham als das vom Christus (Messias) Jesus gesammelte Gottesvolk. Nach Paulus sind die, die aus dem Glauben an Jesus Christus leben, die (wahren) Kinder Abrahams (Gal 3,7), das „Israel Gottes“ (Gal 6,16). Grundlegend dafür sind die in Gen

---

3 Zum Textmaterial vgl. u.a. *Johann-Dietrich Thyen*, Bibel und Koran. Eine Synopse gemeinsamer Überlieferungen, Köln <sup>2</sup>1993. Zur Besprechung der koranischen Abrahamtexte vgl. *Eibler*, Islam (wie Anm. 2) und *Josua*, Gottesfreund (wie Anm. 2).

4 Diese Überlegungen werden hoffentlich bald in einer Monografie umfassend dargestellt werden können. Zum vorläufigen Charakter der folgenden Ausführungen gehört, dass auf ausführliche Auseinandersetzungen mit Sekundärliteratur, insbesondere mit abweichenden Positionen verzichtet wird.

5 Vgl. dazu grundlegend *Frankemölle*, Vater (Anm. 2), 64–82.

6 So mit *Hartmut Gese*, Die Komposition der Abrahamserzählung, in: *ders.*, Alttestamentliche Studien, Tübingen 1991, 29–51, 29. Das griechische *archē* bedeutet sowohl „Anfang/Ursprung“ als auch „Herrschaft“.